

Digitale Medien und Sprachförderung

Susanne Henning

Sprache ist ein wichtiges Medium zur Kommunikation und damit zentrales Mittel für die Menschen, um Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Da die Sprache eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern darstellt, ist deren Bildung und Förderung als Querschnittsaufgabe zu verstehen. Sprache und Kommunikation sind somit zentrale Bestandteile der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in der Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen.

Zur Förderung der Sprachfähigkeit lassen sich auch digitale Medien nutzen, deren Einsatz im Folgenden beschrieben wird. Welche Chancen bieten sie, wo sind Grenzen, worin bestehen ihre Vor- und Nachteile? Und wie können Eltern einbezogen werden?

Einsatz digitaler Medien im Familienzentrum

Das kindliche Interesse an Medien und ihren Inhalten kann zum Beispiel als Sprachanlass genutzt werden. Welche Medienstars auch immer aktuell sind, sie sind wichtiger Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern und dienen der Identifikation sowie letztendlich der Selbstfindung. Medienstars sind Helden, über deren Eigenschaften gesprochen wird, welche aber auch kritisch beleuchtet werden können.

Hier bietet sich der Einsatz einer digitalen Fotokamera an, mit der Kinder sich gegenseitig fotografieren. Verkleidet als ihre eigenen Medienhelden lässt sich so eine Fotogalerie aufbauen, die immer wieder für Gesprächsstoff sorgt.

Medien sind auch Werkzeuge, um zum Sprechen und Zuhören anzuregen, um Buchstaben, Laute und Wörter zu erfassen, um Geschichten zu erzählen, zu reimen und die eigene Stimme zu hören. Auch bezüglich der Mehrsprachigkeit können Medien wertvolle Vermittlungswerkzeuge darstellen. Es eignen sich Apps und E-Books, Tablets und/oder PCs, das Internet, Kameras, Mikrofone und andere Aufnahmemedien, Beamer, Drucker etc.

Zu den zur Verfügung stehenden Apps für die unterschiedlichen Betriebssysteme Android und iOS zählen Apps zur Unterstützung der Sprachentwicklung, zur Vertiefung von bekannten Bilderbüchern, zur kreativen Auseinandersetzung mit bestimmten Themen und zur Nutzung verschiedener Sprachen. Manche von ihnen können kostenlos, andere kostenpflichtig erworben

werden. Einige nützliche Apps, die aber nicht die ganze Breite an Angeboten wiedergeben, sind im Folgenden genannt.

Apps zur Unterstützung der Sprachentwicklung:

„Schlaumäuse – Im Land der Sprache“: Mit dieser App lernen Kinder ab 4 Jahren spielerisch neue Wörter kennen und diese auch zuzuordnen.

„Fragenbär“, geeignet für Vorschulkinder: Sie lernen das ABC kennen, erkennen Zusammenhänge von Lauten und Buchstaben, Wörter werden Bildern zugeordnet, Reimwörter und Silben werden gehört und erkannt.

„Der kleine Drache Kokosnuss“, geeignet für Kinder ab 4 Jahren: Ein fliegender und sprechender Drache führt durch die Welt der Buchstaben und Zahlen und animiert zum Ausprobieren.

Apps zur Vertiefung bekannter Bilderbücher:

„Kuckuck, da bin ich!“, „Die kleine Raupe Nimmersatt“, „Die Muh-Box: Laute der Tiere“

Apps zur weiterführenden und kreativen Auseinandersetzung mit bestimmten Themen:

Besondere Themen, ob jahreszeitlich oder naturwissenschaftlich orientiert, die gerade in der Kindertageseinrichtung eine zentrale Rolle spielen, können durch Apps aufgegriffen und vertieft werden. Dazu zählen:

„Book-Creator“ zum Erstellen multimedialer Bücher: Eigene Bilder, Fotos, Videos und Audioaufnahmen können dort eingefügt werden. Der Ausflug zu Feuerwehr oder Polizei, in den Zoo oder in den Wald kann so dokumentiert und für andere sichtbar und hörbar gemacht werden. Entstandene Bilder werden mit eigenen Erzählungen über das Erlebte verknüpft und können im Anschluss immer wieder in Erinnerung gerufen werden. Werden die Projekte dann z.B. mit einem Beamer für alle sichtbar gemacht, befinden sich die Kinder schnell im regen Austausch. Ein Sprachanlass ist geschaffen, bei dem jedes Kind auch durch die Wortwahl der anderen Kinder profitieren kann.

Mit „iMotion Pro“ (iOS) und für Android-Geräte „Stop-Motion“ können leicht und schnell eigene Trickfilme erstellt und dadurch ebenfalls Sprachanlässe geschaffen werden. Ob nun eigene Geschichten erfunden werden oder das Lieblingsbuch als Vorlage dient, die Kinder sind zum Sprechen und Erzählen

aufgefordert. Und nicht nur das – auch das gegenseitige Zuhören und Aussprechenlassen ist eine wichtige Voraussetzung für die gelungene Umsetzung.

Die App „**Ferrite**“ ermöglicht das Einsprechen von Texten und das Aufnehmen verschiedener Tonspuren. Sie eignet sich für das Produzieren von Hörspielen, bei dem der Umgang mit Sprache, der eigenen Stimme, Lauten, Klängen und Geräuschen eine zentrale Rolle spielt.

Mit der App „**Google Übersetzer**“ lässt sich sehr spielerisch das Thema Mehrsprachigkeit behandeln. Wörter und Sätze werden eingesprochen oder über die Tastatur eingetippt und direkt in diverse Sprachen in Schrift und Ton übersetzt. Auch im Internet sind zahlreiche Möglichkeiten vorhanden, das Thema Mehrsprachigkeit anzugehen. Mit Google Earth zum Beispiel können alle Länder der Erde virtuell bereist werden, was Anlass bietet, sich mit anderen Kulturen und einer anderen Sprache auseinanderzusetzen.

Neben den hier vorgestellten Apps bieten auch digitale Fotokameras, Tablets, PCs sowie verschiedene Geräte für Audio-Aufnahmen Möglichkeiten zur Sprachbildung und -förderung an.

Die Fotokamera

Mithilfe von Fotos lässt sich eine eigene Anlauttabelle erstellen. Die Kinder ab 5 Jahren werden aufgefordert, Buchstaben fotografisch auf die Spur zu kommen. Anschließend fotografieren sie z. B. dazu passende Gegenstände. Zum A passt der Apfel, zum S der Stuhl und so weiter. Auch Reim- und Kombiwörter können fotografisch dargestellt werden. Dazu braucht es zum Beispiel ein Foto von einem Brot und einer Dose oder von einem Spiegel und einem Ei und die Kombiwörter Brotdose und Spiegelei werden sichtbar. Fotos von Sand und einer Hand oder einem Knopf und einem Topf oder einem Kamm und einem Schwamm ergeben Reim-Wörter. Ausgedruckt und als Spiel vorbereitet dient es auch jüngeren Kindern zum Erlernen und Vertiefen von Wörtern.

Ein etwas längerfristiges Projekt ist die Herstellung eines eigenen Bilderbuchs. In einer moderierten Runde reden die Kinder über das, was passieren soll. Nachdem ein roter Faden der Geschichte grob skizziert worden ist, machen sich die Kinder auf die Suche nach geeigneten Fotos. Im Team werden alle Fotos betrachtet und gemeinsam darüber reflektiert, ob im Foto das Wesentliche transportiert wird. Möglicherweise müssen ein anderer Ausschnitt oder eine andere Perspektive gewählt werden? Ganz nebenbei lernen die Kinder die Frosch- und Vogelperspektive kennen und erweitern so ihren Sprachhorizont und ihre Medienkompetenz. Generell gilt, dass Fotos, die ausgedruckt den Kindern zur Verfügung gestellt werden, sie dazu animieren, das Erlebte noch einmal Revue passieren zu lassen.

Audio-Aufnahmegeräte

„**Easi-Speak-Mikrofone**“ eignen sich besonders für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen. Sie sind robust und einfach zu bedienen und zudem günstig zu erwerben. Sie können im Alltag eingesetzt werden oder dienen als Mittel zur Herstellung

eigener Hörspiele. Im morgendlichen Stuhlkreis wandert das Mikrofon von Kind zu Kind und jedes kann erzählen, was es am Wochenende erlebt hat oder wie es sich fühlt. Dieser Situation gebührt eine besondere Aufmerksamkeit, deutliches Sprechen und Zuhören sind dabei die Kernfaktoren. Regelmäßig angewendet wird der Einsatz zur Routine.

Bestückt mit Mikrofonen kann auch ein Rundgang durch die Einrichtung besonders Spaß machen, bei dem die Kinder erzählen, was sie sehen oder bei dem etwas versteckt wird, das durch die Wegbeschreibung von Anderen wiedergefunden werden soll. Auch zu Ausflügen können diese Geräte mitgenommen werden. Besonders mutige Vorschulkinder machen vor, wie sie mit dem Personal vor Ort Interviews durchführen und dadurch eine Menge erfahren.

Etwas aufwendiger ist die Herstellung eines eigenen Hörspiels. Die Sprache kann hierbei zahlreiche Facetten zeigen: Die Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen und mit Sprache und der eigenen Stimme spielen. Am PC können die einzelnen Tonspuren aus Erzählung und ausgesuchten Geräuschen zusammengesetzt werden. Dazu eignet sich die kostenlose Software „**Audacity**“, die leicht zu handhaben ist.

Weitere Aufnahmegeräte sind auf dem Markt, die sich hervorragend für den Einsatz im Alltag eignen. Ob der sprechende Stift „**Tellimero**“, sogenannte „**Szenen-Leisten**“, besprechbare „**Würfel**“, „**Aufnahmeklammern**“ oder „**Stationspunkte**“: Diese lassen sich schnell und einfach bedienen und sind relativ kostengünstig zu erwerben. Die Kinder können den Speiseplan der Woche einsprechen oder Bilder und Fotos sprachlich betiteln. Auch Mitteilungen an die Eltern, von den Kindern gesprochen, können eine Rolle spielen. Alle Geräte können jederzeit neu besprochen werden und bieten somit unzählige Anwendungsmöglichkeiten im Kita-Alltag.

Erfahrungen aus der Praxis

Sicherlich gibt es noch ein Dutzend mehr Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien, um Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu bilden und zu fördern. Vielerorts setzen Fachkräfte digitale Medien ein, entwickeln durch die Auseinandersetzung damit eigene Ideen, entdecken weitere Anwendungsmöglichkeiten und berichten über positive Erfahrungen. Denn Kinder sind von Medien fasziniert. Und Medien, in der inhaltlichen Auseinandersetzung oder als Werkzeug eingesetzt, bieten sehr gute Möglichkeiten, Themen aufzugreifen und Sprachanlässe zu schaffen. Und nicht nur das, auch der Einsatz dieser Medien in der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen führt zu mehr Vielfalt und zur Erweiterung des eigenen Wortschatzes. Er fördert das soziale Lernen und die Kommunikation untereinander.

Chancen und Grenzen

Kinder interessieren sich für Sprache und Schrift. Durch Vorlesen werden die auditive Wahrnehmung, das Bild und Textverständnis, die Fähigkeit der Kinder, zu erzählen und Sprache gezielt einzusetzen, gefördert. So bauen sie nach und nach ihre Erfahrungen rund um Lesen und Schreiben, Textverständnis

und Erzählkultur aus.

Aus der Vorlesestudie 2012 der Stiftung Lesen zeigt sich, dass Kindern aus bildungsnahen Familien bis zur Einschulung deutlich mehr vorgelesen wird als Kindern aus sozial schwächeren Milieus. Dabei ist das Vorlesen von ganz zentraler Bedeutung für die Entwicklung grundlegender Kompetenzen, wie Konzentrationsfähigkeit, Fantasie, Kreativität und Empathie. Die Studie hat auch belegt, dass die neue Technik das Buch beim Vorlesen nicht ablöst, sondern dass Bilderbuch-Apps ergänzend genutzt werden, dass sie neue Anreize schaffen können, das Vorlesen unterwegs stärken und die Vorlese-Motivation der Eltern erhöhen. Wenn also digitale Medien Anreize schaffen und Brücken zu „alten“ Medien bauen können, sollte dieses Potenzial genutzt werden. Für den Bildungsauftrag der Kita bedeutet dies, dass Fachkräfte den Eltern Möglichkeiten aufzeigen können, ihr Kind auch außerhalb der Kita in seiner sprachlichen Entwicklung zu fördern.

Im Kita-Alltag selbst können digitale Medien unterstützend und sogar zeitsparend eingesetzt werden. Bilderbuch-Apps, in der Gruppe genutzt und möglicherweise sogar als Großbild an die Wand projiziert, regen den gegenseitigen Austausch an und befruchten auch andere Kinder in ihrem Wortschatz. Selbstverständlich sollten hierbei je nach Bedarf notwendige Tête-à-Tête-Situationen nicht außer Acht gelassen werden. Konkret können Übersetzungs-Apps oder Internetseiten genutzt werden, um mit Kindern Wörter oder Sätze auch in andere Sprachen zu übersetzen. Der Morgengruß zum Beispiel auf Türkisch, Arabisch, Französisch, Englisch oder Russisch impliziert Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen Sprachen und Kulturen. Auch deutschsprachige Kinder lernen früh andere Sprachen und ihre Klänge kennen.

Allgemein gilt, dass Medien – ganz gleich, ob „klassisch“ oder „modern“ – sich dazu eignen, kindliche Denk- und Lernprozesse anzuregen, zu begleiten und Kinder in der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt zu unterstützen. Genau wie kindgerechte Fernsehsendungen, die Wissen vermitteln oder andere Länder und Kulturen nahebringen, können auch die oben beschriebenen Medien Kindern Anreize geben und deren Neugierde wecken. Werden sie von Kindern und Fachkräften gemeinsam genutzt und findet der Austausch statt, lernen die Kinder, Sprache zu verwenden und sich differenzierter auszudrücken. Zwar greifen Kinder auch alleine und ohne die Begleitung Erwachsener zu Tablets und Co, dennoch sollte hierbei der verstärkende Lerneffekt, der sich im Miteinander einstellt, nicht außer Acht gelassen werden. Anleitung und das gemeinsame Reflektieren über das Tun führen schließlich zu weitaus mehr sprachlicher und auch methodischer Kompetenz.

Natürlich müssen bei all diesen praktischen Anwendungsmöglichkeiten auch die Urheber- und Persönlichkeitsrechte sowie der Datenschutz und die Sicherheit gewahrt werden. Wird das jedoch thematisiert, werden die Kinder kompetent auf eine Welt voller Medien vorbereitet.

Vor- und Nachteile

Durch die kreative Auseinandersetzung mit Medien als Werkzeug, wie zum Beispiel der Produktion von Trickfilmen und Hörspielen, bei denen die Kinder stimmlich in verschiedene Rollen schlüpfen und dadurch ihre eigene Stimme wahrnehmen können, wird auch die Selbstwirksamkeit gefördert. Die zur Verfügung stehende Palette an digitalen Medien überzeugt durch ihre einfache Technik. Sie können auch schon von jungen Kindern schnell durchschaut und genutzt werden. Oftmals sind die Kinder dabei sogar die Profis, lernen sie doch den Umgang mit ihnen schneller als Erwachsene. Es sind viele gute Angebote erhältlich, besonders robuste Kinderkameras beispielsweise, sturzsichere Silikon-Schutzhüllen mit Griffen für Tablets, robuste Mikrofone, sodass die Kinder sie selbst unter Anleitung bedienen können.

Die eigene aktive Auseinandersetzung mit modernen Medien macht Fachkräfte zu Profis. Es entsteht Sicherheit. Auch die Kenntnis darüber, welche Medieninhalte und Spieleanwendungen von Kindern wahrgenommen werden, sie beurteilen zu lernen, mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, ist von großer Bedeutung. Fachkräfte eröffnen sich somit Möglichkeiten, auch den Eltern beratend zur Seite zu stehen, ihnen zum Beispiel gut gemachte Spiele zu empfehlen, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie ihr Kind auch zu Hause weiter fördern können. Vorteilhaft ist auch, dass Gesprochenes, Dialoge, Reime etc., alles, was mit digitalen Medien be- und verarbeitet wurde, sichtbar und hörbar gemacht werden kann, leicht zu vervielfältigen ist und somit auch dokumentiert und belegt werden kann. Sie dienen damit auch als Mittel zur Vertiefung. Der Film, das Hörspiel oder ein fotografisch dokumentierter Ausflug, den man auch noch zusätzlich mit Erzählungen bzw. sprachlicher Beschreibung bestückt hat (zum Beispiel mit Aufnahmeklammern), kann x-mal betrachtet und gehört und weiterentwickelt werden. Kinder lieben Wiederholungen, der Lerneffekt steigt. Auch bieten Medien sich an, um situativ handeln zu können.

Möchte sich die Einrichtung auf den Weg machen, digitale Medien im Kita-Alltag einzusetzen, stehen viele Fachkräfte zunächst vor einem scheinbar unbezwingbaren Berg neuer Aufgaben. Es fehlt an Ausstattung und teilweise an Know-how. Jüngere Fachkräfte entpuppen sich jedoch oftmals als Kenner, denn auch sie sind schon selbstverständlich mit Medien aufgewachsen. Medienpädagogen und -pädagoginnen sowie Coaches können die Fachkräfte schulen und über die technische Anwendung hinaus sinnvolle Anregungen für die pädagogische Praxis geben. Auf zahlreichen Internetseiten sind hilfreiche Tipps für ausgezeichnete und vor allem sichere Apps zu finden. Es braucht also zunächst auch etwas Zeit, sich mit diesem Thema weitergehend zu befassen, aber es lohnt sich!

Wie können Eltern einbezogen werden?

In vielen Einrichtungen sind Kinder aus fremden Ländern, deren Eltern noch über wenig bis keine Deutschkenntnisse verfügen. So sei an dieser Stelle noch einmal der Aspekt der Mehrsprachigkeit hervorgehoben, der auch in der Anwendung digitaler Medien Beachtung findet. Ankündigungen, Einladun-

gen zu Veranstaltungen können schnell, kostenlos und einfach in verschiedene Sprachen übersetzt, aufgehängt oder verteilt werden.

Besonders die oben beschriebenen Aufnahmegeräte sind hierbei nützliche Helfer. Im Flur platziert und von den Kindern besprochen werden Eltern charmant und durch einen Knopfdruck über Vorhaben, Erlebtes etc. neugierig gemacht. Ein wunderbarer Anlass, um mit ihnen weitergehend ins Gespräch zu kommen. Auch eine Empfehlung, wie zum Beispiel die App des Monats, sichtbar im Eingangsbereich platziert, kann Eltern dazu anregen, bestimmte, die Sprache bildende und fördernde Spiele auch zu Hause mit den Kindern zu nutzen. Das gilt auch für alle anderen Medien, die genutzt werden. Hörspiele oder kleine Trickfilme, die im Laufe der Zeit entstanden sind, können präsentiert werden und geben Anlass zur Einladung zum Elternabend oder Ähnlichem. Nicht selten findet ein Perspektivwechsel statt, weil die Eltern feststellen, dass das Kind durchaus mehr sprachliche Fähigkeiten besitzt als bisher angenommen.

Mancherorts finden sich sogar vielleicht Eltern, die beruflich mit Medien zu tun haben, sei es in den Bereichen Grafik, Journalismus, Fotografie, EDV-Programmierung o.Ä. Sicherlich können diese Eltern gewonnen werden, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Literatur

Roboom, S. (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen, Beltz-Verlag, Weinheim-Basel.

Biermann, T./Daveri, L./Eder, S. (2015): Medien und Sprachbildung, Handreichung mit Aktivitäten für die Praxis, Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur, Ministerium für Schule und Weiterbildung (Hrsg.): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, 2016, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Medienbildung in der Schule. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012). Download:www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse//2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf

Studien

Stiftung Lesen: Alle Vorlesestudien seit 2007 auf www.stiftunglesen.de/service/publikationen-und-materialien/material_institut

Links

www.kindergesundheit-info.de/themen/medien/mediennutzung/medien-chancen/

www.blickwechsel.org

Über die Autorin:

Susanne Henning ist Dipl. Sozialarbeiterin, kulturelle Bildungsreferentin und freischaffend tätig als Dozentin und Mediencoach u.a. bei [blickwechsel e.V.](http://blickwechsel.org)